

Die Afterraupen der Blattwespen leben auf den Blättern und fressen dieselben oft bis auf die Rippen auf. Gegen diese Larven lässt sich wohl nichts weiter vornehmen, als sie, sobald sie bemerkt werden, zu zerdrücken.

4. Schnabelkerfe.

Von den sog. Blattläusen und Blattflöhen sind zu erwähnen: *Aphis sorbi* Kalt. Röthliche Apfelblattlaus. Im Juni und Juli, die Blättchen zurückrollend.

Psylla sorbi L. Ebereschensauger. Saugt junge Pflanzentriebe aus.

Beide Arten werden den frisch veredelten Stämmchen oft recht schädlich. Die Blattläuse werden durch Bespritzen mit Seifenwasser — wie es jede Waschküche liefert — oder Tabakslauge, sowie auch durch Bestreuen der Blätter mit feinem Gyps oder Kalkstaub vertrieben. Das Ausbrechen und Sammeln der befallenen Triebspitzen ist dann anzurathen, wenn die Läuse besonders dick sitzen. Gegen die Blattlaus-eier ist namentlich ein Kalkanstrich (dünner Brei von Thon, Lehm, Kalkmilch) empfehlenswert, der im Spätherbste über den ganzen Stamm sammt den Knospen aufgetragen wird. Das Austreiben der Knospen verhindert er nicht. Für Edelreiser und Augen oculirter Stämmchen wird auch ein Ueberzug von flüssigem (weichem) Baumwachs empfohlen (Bouché).

b) Gefahren durch Pflanzen und Krankheiten.

Auf den Blättern zeigen sich grosse goldgelbe Flecken. Es ist dies der Ebereschentroster (*Roestelia cornuta*), die Aecidienform von *Gymnosporangium conicum* (im Rindengewebe der Wachholderarten vorkommend). *Fusicladium orbiculatum* Thüm. bildet braune Flecken auf den Blättern. *Melampsora Sorbi* bildet kleine gelbe Pilzpolster auf den Blättern (R. Hartig). Die Rinde (besonders an Wundstellen) wird von *Cucurbitaria Sorbi* befallen; die abgestorbenen Stellen zeigen kleine Pilzfrüchte (R. Hartig).

Aeltere Bäume leiden durch Rindenbrand, Gipfeldürre und Kernfäule.